

## Theater – nah bei den Menschen

### Regisseur und Kulturpreisträger Jean Grädel initiiert mit dem «Freien Ensemble Thurgau» professionelles Theater im Kanton

Jean Grädel hat eine intensive Karriere als Theaterleiter in Zürich hinter sich. Jetzt nimmt er sich den Freiraum, um im Thurgau mit Thurgauern Theater zu machen.

Jean Grädel wurde vom Regierungsrat 2007 mit dem Thurgauer Kulturpreis ausgezeichnet, für sein «Lebenswerk». Das sei aber noch nicht zu Ende, schmunzelt Grädel, der bis letztes Jahr künstlerischer Leiter des Theaters an der Sihl in Zürich war. Auch diese Spielstätte fällt unter die Fusionierungsaktion der Zürcher Kunsthochschulen.

Grädel wollte diesen Schritt ein Jahr vor seiner Pensionierung nicht mehr mitmachen. Jetzt hat der Theatermann, der in seiner Karriere eher wenig im Thurgau präsent war, die Idee des «Freien Ensembles Thurgau» (so der vorläufige Projekttitel) lanciert.

Einmal pro Jahr soll bei einem Thurgauer Theaterveranstalter ein zeitgenössisches Stück realisiert werden, mit professionellen Schauspielerinnen und Schauspielern möglichst aus dem Kanton, denen Grädel mit dieser Idee zusätzliche attraktive Arbeitsmöglichkeiten in der Heimat bieten will. Für die ersten beiden Projekte will Grädel selbst Regie führen, dann ist der Einsatz auch anderer Regisseurinnen und Regisseure geplant.

## Lust auf unbeschwertes Arbeiten

Könnte sich Jean Grädel statt des «Freien Ensembles» nicht ein festes professionelles Theater im Thurgau vorstellen wie etwa das Theater Kanton Zürich? Grädel winkt ab, zumal für ein solches Projekt mindestens fünfzig Thurgauer Gemeinden als Genossenschaftler gewonnen werden müssten. Jean Grädel freut sich auf die freie Theaterarbeit. «Ich war so viele Jahre Theaterleiter. Das ist ein Job mit viel Verschleisserscheinungen. Jetzt habe ich Lust auf das freie, leidenschaftliche, unbeschwerte und unbelastete Arbeiten als freier Regisseur.»

Für zwei Schauspielerinnen und zwei Schauspieler hat Grädel als erste Produktion Yasmina Rezas Stück «Der Gott des Gemetzels» ausgewählt, welches am 2. Mai Premiere im Steckborner Phönix-Theater hat.

Professionelles Theater habe durchaus Platz in der Thurgauer Theaterlandschaft, ist Jean Grädel überzeugt, der mit dem Pilotprojekt «Freies Ensemble Thurgau» keine Konkurrenz zu bestehenden Theatern aufbauen will und ihnen auch keine Fördergelder wegnimmt.

Gute Regie heisst für den leidenschaftlichen Theatermann «Geschichten erzählen, die nahe bei den Menschen sind».

«Ich möchte den Zuschauer abholen und ihm Theater bieten, das ihn nicht langweilt oder verwirrt. Er soll einen zwar vergnüglichen, aber nachhaltigen Theaterabend erleben.» Mit «verqueren Kunstexperimenten oder dekonstruktivem Regietheater» hat Grädel nichts am Hut. «Ich will Menschen mit Theater glücklich machen», ist das Credo des Regisseurs, der in Stein am Rhein auch das Freilichttheater «No e Wili» geleitet hat.

«Theater muss man nicht neu erfinden», meint Jean Grädel, der in der Thurgauer Kulturpolitik eine Aufbruchsstimmung und «durchaus das Gespür für Nachhaltigkeit» wahrnimmt. Mit Yasmina Rezas «Der Gott des Gemetzels» hat er ein echtes Schauspieler-Theater ausgewählt. Er möchte, dass seine Schauspieler die Figuren nicht erklären, sondern diese durchs Spielen unmittelbar erfahren.

## **Schauspieler im Zentrum**

Grädel, der schon mit 19 Jahren in der Kreuzlinger Seeburg gespielt hat, vertraut bei der Regiearbeit auf den eigentlichen Text. «Es ist das Zeichen eines guten Textes, wenn er alles über das Stück selbst aussagt. Da brauche ich als Regisseur nur dem Wort folgen, ohne allzu viel hinzu zu erfinden.» «Für Yasmina Rezas Stück braucht man gute Menschendarsteller. Der Schauspieler steht im Zentrum.

Ich werde bei der Inszenierung darauf hinarbeiten, dass die Aufführung leichtsinnig intelligent und schamlos komisch wird», verspricht Jean Grädel, den das Komödiantisch-Boulevardeske dieses Beziehungsstücks reizt, der aber auch weiss, dass «leicht spielen zum Schwierigsten gehört».

«Das Lachen der Zuschauer soll weder etwas Befreiendes noch gar Hämisches haben oder von den tradierten Entlarvungsstrategien produziert werden. Ich will auf die Situationskomik hinarbeiten. Es ist merkwürdig genug, dass sich Witz und Abgründigkeit so verbinden können, dass aus ihrer Parallelität in diesem Reza-Stück Bilder unseres nachmodernen Daseins entspringen.»

## Hoffen auf Ausstrahlung

Eine Idee, wie die des «Freien Ensembles Thurgau», brauche Zeit und einen gewissen Atem. «Man darf nicht am ersten Mal gemessen werden», sagt Jean Grädel. Für die erste Produktion, die in Steckborn zehnmal über die Bühne gehen soll, hat er Veranstalter aus dem ganzen Bodenseeraum eingeladen. Was sich Grädel von der Idee mittelfristig wünscht, ist ihre Ausstrahlung in die Ostschweiz und die Bodenseeregion.

*Wörtlich*

## Theater im Thurgau

Es gibt viele schöne Ansätze und Ideen für Theater im Kanton. Aber niemand kann eigentlich so richtig aufblühen. Mit den Geldern für die kleinen Thurgauer Theater ist sozusagen die Hülle finanziert, für anspruchsvolle Produktionen oder gar professionelle Gastspiele reicht das Geld dann aber nicht. Sinnvoll finde ich daher eine Konzentration, wie sie jetzt mit der Idee des Theaterhauses in Weinfelden realisiert werden soll.

Zwei Amateurtheater, die «Bühni Wyfelde» und die Theagovia, spannen mit dem professionellen Kinder- und Jugendtheater «Bilitz» zusammen, welches auch für die Verwaltung des neuen Theaterhauses verantwortlich sein wird. Für das «Bilitz» finde ich den Umzug nach Weinfelden aber auch ein wenig schade, verfügt dieses Theater doch erst seit kurzem in Frauenfeld über einen zentralen Standort mit hervorragender Infrastruktur, die es jetzt wieder aufgeben muss.

*Jean Grädel, Regisseur*